Amtsblatt der Stadt Mannheim von Donnerstag, 28. Juli 2022

Waldbrandgefahr

Stadt erinnert an Grillverbot

Aufgrund der derzeitigen Trockenheit weist die Stadt Mannheim aktuell auf das Thema „Grillverbot“ und Regeln in den Wäldern hin. Laut Polizeiverordnung der Stadt Mannheim herrscht im öffentlichen Raum ein generelles Grillverbot, sobald der Waldbrandgefahrenindex Stufe 4 oder höher erreicht hat.Die Grillverbots-Regelung gilt für die Grillplätze und Feuerstellen in den Mannheimer Wäldern, ebenso für die Badeseen und am Neckar.

Entsprechend der jeweiligen Wetterlage kann die Waldbrand-Gefahrenstufe von Tag zu Tag variieren. Welche Gefahrenstufe herrscht, ist stets aktuell auf der Homepage des Deutschen Wetterdienstes unter www.dwd.de/DE/leistungen/waldbrandgef/waldbrandgef.html einsehbar.

Der städtische Ordnungsdienst wird, sofern ein Grillverbot besteht, entsprechend kontrollieren. Wer gegen das Verbot verstößt, muss ein Bußgeld in Höhe von 50 Euro zahlen.

Regeln in den Wäldern

Ein Waldbrand kann verheerende Folgen haben, daher ist umsichtiges Verhalten im Wald jetzt sehr wichtig.

Autos sollten keinesfalls abseits von befestigten Plätzen (Asphalt oder Schotter) abgestellt werden, da sich trockenes Laub oder Gras durch heiße Autoteile entzünden kann. Auch weggeworfene Glasflaschen können in Verbindung mit Sonnenlicht ganze Waldbrände auslösen, da sie wie ein Brennglas wirken.

Das Rauchen im Wald ist laut Landeswaldgesetz von März bis Oktober generell untersagt, unabhängig von der aktuellen Risikolage.

Im Notfall müssen Feuerwehr und Rettungsfahrzeuge schnell in den Wald kommen. Daher ist es wichtig, Schranken und Wege freizuhalten. Die Stadtverwaltung bittet zudem alle Waldbesucherinnen und Waldbesucher, ihren Abfall mitzunehmen oder in den bereitgestellten Mülleimern vor Ort zu entsorgen.

Die Stadt Mannheim bittet alle, die sich im Wald aufhalten, eindringlich um besonders umsichtiges Verhalten.

Energiespar-Tipps

In diesen Tagen nutzen viele die Zeit, um sich über den Energieverbrauch in den eigenen vier Wänden Gedanken zu machen. Hier sind einige Energiespar-Tipps der Klimaschutzagentur Mannheim zusammengestellt:

Geräte

Bis zu 25 Prozent des Stromverbrauchs gehen auf Geräte wie TV, Laptop und Spielekonsole zurück. Es lohnt sich, richtig auszuschalten. Das bedeutet: Aus-Knopf an den Geräten betätigen oder über eine Steckerleiste bequem ausschalten. Wichtig ist außerdem, Ladegeräte von Handy und Laptopverbindungen zu ziehen.

Beleuchtung

Alte Leuchtmittel können durch effiziente LED-Lampen ersetzt werden. Damit können bis zu 80 Prozent der Stromkosten für Beleuchtung eingespart werden.

Kochen

Beim Kochen sind Schnellkochtöpfe, das Kochen mit einem Deckel sowie die passende Topfgröße zur Herdplatte besonders sparsam. Kuchenbacken

Wer bei Umluft bäckt, ist effizienter unterwegs. Wichtig ist zudem die Tür geschlossen zu halten. Bei jedem Öffnen geht ein Fünftel der Energie verloren. Vorheizen ist nur bei empfindlichen Backwaren wie Biskuit oder Brot wirklich nötig.

Kühlen

Kühlschrank und Co. sind 24/7 im Einsatz. Wer also schon beim Kauf auf einen niedrigen Verbrauch achtet, spart jede Menge Geld. Bei alten Geräten gilt: Reifschicht regelmäßig abtauen, -18 Grad Celsius im Gefrierfach und 7 Grad Celsius im Kühlschrank einstellen, Gerät nicht neben Heizung aufstellen.

Duschen

Lang und warm duschen: Wer macht das nicht gerne? Doch allein in drei Minuten laufen rund 20 Liter aus dem Hahn. Wer so schnell nicht fertig ist, kann durch Spar-Duschköpfe und Durchlaufbegrenzer den Verbrauch reduzieren. Zum Thema Baden gilt: Vollbad kostet sechsmal duschen.

Wäschewaschen

Voll beladene Maschine, niedrige Temperaturen und die richtige Dosierung des Waschmittels sind Tricks, um Strom und Kosten zu sparen. Unbedingt Eco-Programm nutzen! Trocken wird die Wäsche am günstigsten an der frischen Luft. Falls der Trockner doch ran muss, die Wäsche bei maximaler Drehzahl schleudern. Denn gut geschleudert ist halb getrocknet.

Am Dienstag, 2. August, findet von 18.30 Uhr bis 19 Uhr das Webseminar „Energiesparen ohne Investition: Die besten Tipps für den Alltag“ im Rahmen der Kampagne „Wer Energie spart, hat mehr davon“ in Kooperation mit der MVV statt. Durch Verhaltensänderungen lässt sich schon einiges an Energie sparen. Mit einem spielerischen Ansatz geht es bei dem Webseminar um Alltagstipps, die sich ohne

große Investitionen leicht umsetzen lassen. Eine Anmeldung unter www.mvv.de/rund-ums-haus/energieberatung/energiespartipps ist erforderlich.

Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Mannheimerinnen und Mannheimer, die kostenlos Wohnraum zur Verfügung stellen möchten, können diesen online unter www.mannheim.de/unterbringungsangebot oder telefonisch bei der Ukraine-Hilfe-Hotline unter 0621/293-3299 melden.

Darüber hinaus hat NEXT Mannheim eine Plattform entwickelt, die Vermieterinnen und Vermieter von Wohnraum in Mannheim und Geflüchtete zusammenbringt. Vermieterinnen und Vermieter können hier ihre entgeltpflichtigen privaten Wohnraumangebote in Mannheim für Flüchtende einstellen, die dann in deutscher und ukrainischer Sprache dargestellt werden: www.startraum-mannheim.de

Alle Informationen rund um das Thema Ukraine-Hilfe sind unter www.mannheim.de/ukraine-hilfe-mannheim zu finden.

Spatenstich zum Endausbau der Erschließung von SPINELLI

Auf SPINELLI entsteht eine Erweiterung des Stadtteils Käfertal – mit besonderem Fokus auf den Themen Nachhaltigkeit, klimagerechte Stadtentwicklung und Raum für Begegnung. Der Spatenstich Mitte Juli mit Bürgermeisterin Prof. Dr. Diana Pretzell und MWSP-Geschäftsführer Achim Judt läutete den Start der Baumaßnahme Quartiersplatz und des Endausbaus der Straßen ein. SPINELLI grenzt an den Süden Käfertals und an das Kerngelände der BUGA 23 – der Start der BUGA ist auch die „Deadline“, zu der der erste Bauabschnitt auf SPINELLI weitgehend abgeschlossen sein wird. Die Entwicklung der Fläche, die 2020 an die städtische Entwicklungsgesellschaft MWSP übergeben und erschlossen wurde, schreitet voran: Die 12 Investoren befinden sich größtenteils beim Innenausbau, die ersten Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Quartiers werden noch in diesem Jahr erwartet.

Eine besondere Rolle auf SPINELLI nimmt der zentrale Quartiersplatz, der künftige Chisinauer Platz ein. Er fungiert nicht nur als wichtiger sozialer Begegnungs- und Freiraum, sondern auch als Basis für ein gutes, gesundes Quartiersklima. Als grüne, kühlende Mitte konzipiert, wächst hier demnächst ein Stadtwald aus rund 50 klimaresistenten Bäumen, die Sauerstoff, Schatten und Verdunstungskühle spenden und so das Entstehen von Hitzeinseln verhindern. Sie wurzeln in einem innovativen Rigolensystem, das Niederschlagswasser unterirdisch speichert, damit die Bäume und Pflanzen versorgt sind und überschüssiges Wasser im Erdreich versickert. Dieses Konzept der Schwammstadt ist ein elementarer Bestandteil des Überflutungsschutzes und verbessert das Mikroklima im Quartier. Der Ausbau des Quartiersplatzes und des angrenzenden, vier Meter breiten Radschnellwegs steht auf dem Aufgabenzettel der MWSP. Auch ein Trinkwasserbrunnen für die Bevölkerung wird nahe des Radschnellwegs installiert.

„Die MWSP hat bei der Entwicklung von SPINELLI die Konzepte von nachhaltigem Bauen, Wohnen und Leben von Anfang an mitgedacht. Auch für den Klimaschutz ist wegweisend, dass in Mannheim ein Quartier entsteht, in dem die Menschen gut leben können und dass es für alle Anforderungen, die die Zukunft an uns stellt, schon heute Antworten gibt“, so Bürgermeisterin Prof. Dr. Diana Pretzell. MWSP-Geschäftsführer Achim Judt sagte anlässlich des Spatenstichs: „Die Entwicklung des ersten Bauabschnitts von SPINELLI hat uns, gerade mit der zeitlichen Restriktion aufgrund der BUGA 23, vor große Herausforderungen gestellt. Dass wir heute pünktlich mit dem Start des Endausbaus den letzten großen Meilenstein dieser Entwicklung beginnen, ist der Verdienst einer beispielhaften, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der städtischen Verwaltung und der MWSP als Treibkraft der Mannheimer Konversion.“

„Neue Wege – Mehr erleben in der City“

Dialog und Anpassungen fortgeführt

Auf dem Weg zu einer lebenswerteren Innenstadt mit mehr Aufenthaltsqualität und geänderter Verkehrsführung führt die Stadt Mannheim ihren Dialog mit betroffenen Akteurinnen und Akteuren fort und setzt die Ende Juni angekündigten Anpassungen um.

„Die Mannheimer Innenstadt erfährt durch die neue Verkehrsführung bewusst eine Entschleunigung. Gleichzeitig ermöglichen Lieferzonen das Be- und Entladen und alle Parkhäuser sind problemlos erreichbar. Die breite Vielfalt an Geschäften und Gastronomie, die vorhanden ist, schätzen wir und wollen sie selbstverständlich erhalten – deshalb überprüfen wir die Lage regelmäßig vor Ort, steuern dort nach, wo es notwendig ist und suchen den Dialog mit Betroffenen“, so Bürgermeister Ralf Eisenhauer.

Kunststraße

Damit die neue Verkehrsführung in der Kunststraße beachtet wird, hat die Stadt Mannheim hier nachgebessert: Im Gleisbereich wurden die Leitschwellen verlängert und der Radstreifen durch weitere Leitschwellen abgesichert sowie durch eine Verkehrsinsel weiter verengt. Für die Sicherheit des Fuß- und Radverkehrs und unter Berücksichtigung der Stadtbahn ist es notwendig, dass die Verkehrsregeln eingehalten werden. Die Polizei Mannheim wird ihre Überwachung an dieser Stelle verstärkt fortsetzen und festgestellte Verstöße ahnden.

Marktstraße

In dem Abschnitt der Marktstraße, der zwischen E 1/E 2 als reine Fahrradstraße ausgewiesen ist, galt es auf der einen Seite, die Durchfahrt für Fahrzeuge generell zu unterbinden, auf der anderen Seite zu gewährleisten, dass direkte Anliegerinnen und Anlieger ihre Grundstücke problemlos anfahren können. So wurden in den verlängerten Planken im Gleisbereich Leitschwellen eingebaut. Aus der Fahrradstraße kommend kann somit nur noch rechts Richtung Rathaus ausgefahren werden. Zusätzlich wurde am Eingang der Fahrradstraße in Höhe E 1/E 2 eine zweite Verkehrsinsel eingebaut, sodass die Restfahrbahnbreite hier nur noch 2,5 Meter beträgt. Die „Torwirkung“ soll die reine Fahrradstraße deutlicher kenntlich machen.

Fressgasse

Die Schranke in der Fressgasse wurde wie angekündigt Ende Juni dauerhaft geschlossen. Lieferverkehre fahren bis 11 Uhr über die Breite Straße. Damit steht die neue Fußgängerzone in P 1/Q 1 und E 1/F 1 den Passantinnen und Passanten uneingeschränkt zur Verfügung. Der Eigenbetrieb Stadtraumservice hat an dieser Stelle Müllbehälter zur Verfügung gestellt, und so dem Wunsch nach mehr Sauberkeit Rechnung getragen.

Erbprinzenstraße

Um Platz zum Be- und Entladen nahe der Schranke zu ermöglichen, wird an der Ecke Fressgasse/Erbprinzenstraße hinter dem bereits vorhandenen Behindertenparkplatz eine neue Lieferzone eingerichtet.

Parklets

In der Kunststraße und Fressgasse bieten neue Sitzgelegenheiten und Fahrradabstellbügel anstelle der bisherigen Kurzzeitparkplätze mehr Platz zum Flanieren und fürs Rad. Am Montag wurde in der Kunststraße in Höhe N 3 ein neues Sportparklet aufgebaut, das in Kürze in Betrieb genommen werden kann und so das Angebot in der City erweitert.

Dialog mit dem Einzelhandel

Bürgermeister Eisenhauer hat sich auf Vermittlung der Wirtschaftsförderung persönlich mit mehreren Einzelhändlerinnen und -händlern sowie Gastronominnen und Gastronomen in der Fressgasse getroffen und über deren Situation gesprochen. Weitere Gespräche mit Händlerinnen und Händlern in der Kunststraße, aber auch in der westlichen Unterstadt sollen folgen. „Der Gesprächsfaden wird nicht abreißen“, verspricht er.

Feierliche Einweihung des Marktplatzes Rheinau

Die abgeschlossene Neugestaltung des Marktplatzes Rheinau im Süden von Mannheim wurde im Rahmen des Stadtteilfestes gefeiert. Am 16. Juli übergab Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz den Marktplatz offiziell an die Bürgerschaft und die Akteure vor Ort.

„Nach zwei Jahren Pause aufgrund von Corona können wir endlich wieder ein Stadtteilfest in Mannheim-Rheinau feiern und heute den neugestalteten Marktplatz offiziell übergeben. Durch die Einrichtung einer Fußgängerzone, das Verlegen eines hellen Pflasters, neue Bäume und Stauden sowie die Aufstellung von mehreren Sitzmöglichkeiten wird nicht nur die Aufenthaltsqualität des Platzes gesteigert. Er bietet die Chance, wirklich zum auch im Alltag belebten Herzen der Rheinau zu werden. Deshalb wurden Rheinauerinnen und Rheinauer von Anfang an in die Planung in Form einer Bürgerbeteiligungswerkstatt eingebunden“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz im Rahmen seiner Einweihungsrede.

Die Bauarbeiten an dem rund 2,8 Millionen Euro teuren Projekt starteten im November 2020. Die Fertigstellung des Platzes wurde nach rund einjähriger Bauzeit Ende Dezember 2021 erreicht. Im neuen Fontänenfeld wurde die Brunnenskulptur von 1982 eingearbeitet, die einer rotierenden Schiffsschraube nachempfunden ist. Diese wurde durch den Künstler Rainer Scheithauer erschaffen und verweist durch die fünf Flügel auf die fünf Rheinauer Ortsteile (Zentrum, Hafengebiet, Rheinau-Süd, Pfingstberg und Casterfeld). Im Herbst 2022 soll noch eine barrierefreie Toilettenanlage auf dem Platz errichtet werden. Die Sanierung der Durlacher Straße zur Versöhnungskirche hin ist nach dem aktuellen Planungsstand für 2024 vorgesehen.

Stadt im Blick

Messungen der Geschwindigkeit

Die Stadt Mannheim führt von Montag, 1., bis Freitag, 5. August, in folgenden Straßen Geschwindigkeitskontrollen durch:

Dammstraße - Glücksteinallee - Hans-Sachs-Ring - Hans-Thoma-Straße - Isoldestraße - Kleestraße - Langstraße - Lutherstraße (verkehrsberuhigter Bereich) - Max-Laeuger-Weg - Neckarauer Waldweg - Neueichwaldstraße - Rheingoldstraße - Rüdesheimer Straße - Schulstraße - Sophienstraße - Wolframstraße

Dolmetscher in Krisengebieten

Die jüngsten Beispiele des Truppenabzugs aus Afghanistan machen es eindrucksvoll deutlich: Dolmetscherinnen und Dolmetscher, die in Krisengebieten arbeiten, benötigen besonderen Schutz. Der Vortrag „Dolmetscher in Krisengebieten“ am Mittwoch, 3. August, ab 18 Uhr, im Friedrich-Walter-Saal des MARCHIVUM, ermöglicht Einblicke in die Tätigkeit der AIIC-Arbeitsgruppe, die sich dem Schutz von Dolmetscherinnen und Dolmetschern in Krisengebieten verschrieben hat und illustriert ihre Gründung, Ziele und Aktivitäten. Die Schicksale einiger Dolmetscher im Afghanistan-Konflikt führen auf drastische Weise vor Augen, warum sie sowohl im Einsatz als auch abseits des Schlachtfeldes geschützt werden müssen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die tiefgreifenden persönlichen und menschlichen Folgen gerichtet, die ein Versagen beim Schutz der Dolmetscher nach sich zieht.

Der Vortrag findet in englischer Sprache statt. Im Anschluss daran gibt es eine Führung durch die Ausstellung „Ein Prozess – vier Sprachen“.

Sommerpause: Revisionszeit im Gartenhallenbad Neckarau

Mit der laufenden Sommer- und Freibadsaison geht nun auch das Gartenhallenbad Neckarau in die Revisionszeit: Vom 1. bis zum 21. August ist das Hallenbad für die Öffentlichkeit geschlossen. Während der Auszeit finden die Grundreinigung sowie Instandsetzungsarbeiten und Reparaturen im Bad statt. Außerdem unterstützt das Personal die Kolleginnen und Kollegen in den Freibädern. Ab dem 22. August ist das Gartenhallenbad Neckarau dann wieder zum Baden und Schwimmen für die Öffentlichkeit geöffnet.

Rallye durch die stadtgeschichtliche Ausstellung

Das Junge MARCHIVUM lädt Kinder von 8 bis 11 Jahren ein, sich am Mittwoch, 3. August, ab 10 Uhr mit dem Aktionsheft „Typisch Mannheim!“ auf Entdeckungsreise durch die stadtgeschichtliche Ausstellung zu begeben. Dabei müssen spannende Rätsel gelöst werden. Jedes Kind erhält für die richtige Lösung einen kleinen Preis. Eine Voranmeldung per E-Mail an elke.schneider@mannheim.de ist erwünscht. Der Treffpunkt ist im Foyer im Erdgeschoss.

Garten der Partnerstädte

Eine Woche lang arbeiteten junge Teilnehmende aus acht Mannheimer Partnerstädten gemeinsam mit Auszubildenden der Stadt Mannheim und der BUGA 23 ehrenamtlich im Luisenpark, um den „Garten der Partnerstädte“ für die BUGA 23 gärtnerisch vorzubereiten. Insgesamt 24 junge Menschen nahmen als Vertreterinnen und Vertreter der Städte Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Bydgoszcz (Polen), Chisinau (Moldawien), Haifa (Israel), Klaipeda (Litauen), Riesa, Swansea (Großbritannien, Wales), Windsor (Kanada) und Mannheim am internationalen Austausch teil. Zusätzlich beteiligten sich je zwei Gartenbaustudierende aus den chinesischen Partnerstädten Qingdao und Zhenjiang virtuell. Organisiert wurde das Sommercamp durch die Stadt Mannheim in Zusammenarbeit mit dem Luisenpark und unterstützt durch die BUGA-Gesellschaft. Bereits letztes Jahr hatte der städtische Fachbereich Internationales, Europa und Protokoll Expertinnen und Experten aus Mannheims Partnerstädten zu einem virtuellen Planungsworkshop eingeladen, um die Gestaltung des zirka 800 Quadratmeter großen Areals zusammen mit der gärtnerischen Leitung des Lu-isenparks auszuarbeiten. Im Rahmen des internationalen Sommercamps wurden nun die Elemente des Entwurfs unter fachlicher Anleitung des Luisenpark-Teams umgesetzt.

„Die Besonderheit dieses Gartens ist, dass er von Beginn an als internationales Projekt konzipiert wurde. Die Partnerstädte Mannheims wurden in dem gesamten Prozess von der Planung bis zur Umsetzung eingebunden. Der Garten der Partnerstädte ist ein sichtbares Zeichen der engen Verbundenheit Mannheims mit seinen Partnern weltweit und ein besonderes Highlight der Bundesgartenschau im nächsten Jahr“, betonte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz anlässlich der offiziellen Abschlussveranstaltung des Sommercamps.

Offiziell eingeweiht wird der „Garten der Partnerstädte“ im Rahmen der BUGA 23. Aber auch darüber hinaus wird der Garten als dauerhafter Bestandteil des Luisenparks bestehen bleiben.

„Für die BUGA 23 wird dieser Garten etwas ganz Besonderes, denn er symbolisiert das, wofür wir alle arbeiten und stehen: Der gemeinsam mit unseren Partnerstädten aus der ganzen Welt geplante und hergestellte Garten ist der gärtnerische Ausdruck von Völkerverständigung und ein sichtbares Zeichen für Frieden und Freiheit. Im kommenden Jahr werden über zwei Millionen Menschen die BUGA 23 besuchen. Viele von ihnen werden diesen Garten erleben und spüren, dass sein wichtigstes Kennzeichen der Geist von Verständigung und Toleranz ist“, so Micheal Schnellbach, Geschäftsführer der Bundesgartenschau Mannheim 2023 gGmbH.

Joachim Költzsch, Geschäftsführer der Stadtpark GmbH, führte aus: „Als Direktor des Luisenparks freut es mich sehr, dass eine so besondere gartenkulturelle Anlage bei uns verortet ist. Denn eines hat die vergangene Woche eindrucksvoll gezeigt: Auch in der Gartengestaltung finden Begegnungen statt, Begegnungen, die Länder verbinden. Die Bedeutung dieses Projekts zeigt sich im Kontext der Ereignisse der vergangenen Monate, und sie zeigt, wie wichtig uns ein demokratisches Miteinander in allen Lebensbereichen, auch hier im Luisenpark, wo so viele Kulturen miteinander ihre Zeit verbringen, sein sollte. Dafür ist nun ein auch über die Zeit der BUGA hinaus sichtbares Zeichen gesetzt. Schon jetzt vor der BUGA 23 werden wir diesen Garten

für Besucherinnen und Besucher öffnen und ich lade dazu ein, in den kommenden Wochen live dabei zu sein, wenn das Gemeinschaftswerk von unseren Gärtnerinnen und Gärtnern finalisiert wird!“

Spielplatz Fröhlichstraße nach Sanierung wiedereröffnet

Bürgermeisterin Diana Pretzell hat vergangene Woche den neugestalteten Spielplatz in der Fröhlichstraße in der Neckarstadt-West eröffnet. Kinder, Jugendliche und Eltern aus dem Stadtteil kamen zusammen und freuten sich über neue Spielgeräte, mehr Bänke, eine ansprechende Bepflanzung und erneuerte Wege. Der Stadtraumservice Mannheim hatte den Spielplatz auf Initiative der Lokalen Stadterneuerung (LOS) seit März saniert und aufgewertet.

Für Kleinkinder gibt es jetzt ein Häuschen, das mit einer Konstruktion zum Klettern und Balancieren und einer Rutsche verbunden ist. Größere Kinder ab fünf Jahren können auf das höher gelegene „Baumhaus“ klettern und erreichen von dort aus über eine Hängebrücke den Kletterturm. Wer es bis oben auf den Kletterturm schafft, wird mit einer rasanten Abfahrt in der Tunnelrutsche belohnt. Eine neue, halbkreisförmige „Bank“ aus Metallrohren lädt Jugendliche ein, auf mehreren Ebenen Zeit miteinander zu verbringen.

„Die Stadt Mannheim will den Menschen genau die Art von Spielplätzen bieten, auf denen sie sich wohl fühlen“, sagte Diana Pretzell. „Kinder, Jugendliche und Eltern aus der Neckarstadt-West wurden an der Entwicklung von Ideen und ihrer Praktikabilität beteiligt. Auch Menschen aus der direkten Nachbarschaft wurden befragt und der Stadtraumservice hat möglichst viele der Wünsche umgesetzt. An der Organisation des Beteiligungsverfahrens wurden die Kinderbeauftragte der Stadt Mannheim und die Quartiermanagerin in der Neckarstadt-West beteiligt.“

„Mit der Lage in der Mittelstraße zwischen Fröhlich- und Stockhornstraße ist die Sanierung des Spielplatzes ein wichtiger Baustein und zahlt auf die Zielsetzung der Lokalen Stadterneuerung (LOS) ein, Räume und Angebote insbesondere für Kinder und Jugendliche im gesamten Stadtteil zu schaffen oder zu verbessern. Gerade in städtischen Gebieten gehören Spielplätze zu den wenigen Orten, an denen sich Kinder altersgerecht austoben und im spielerischen Kontakt mit anderen ihre sozialen Kompetenzen stärken können“, so Achim Judt, Geschäftsführer der städtischen Entwicklungsgesellschaft MWSP.

Rund 310.000 Euro hat die Sanierung gekostet. Den Großteil dieser Summe bekommt die Stadt Mannheim erstattet: Das Projekt wird zu 60 Prozent aus Mitteln des Bundes und des Landes Baden-Württemberg bezuschusst, im Rahmen des städtebaulichen Erneuerungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten (SZP)“. Damit konnte dieser Spielplatz zusätzlich zu den Spielplätzen saniert werden, die im Spielplatz-Konzept der Stadt Mannheim festgelegt sind.

Die neuen Spielangebote in der Fröhlichstraße wurden auf die vorhandenen Angebote der Spielplätze am Neckar, auf dem Neumarkt, in der Dammstraße und in der Ackerstraße abgestimmt. In der Fröhlichstraße finden Kinder und Jugendliche jetzt Angebote, die es nicht auf jedem Spielplatz gibt. Die Stadt Mannheim setzt sich für Spielraumvernetzung ein, weil Kinder sich nicht nur auf Spielplätzen treffen und austoben, sondern im gesamten Stadtteil unterwegs sind und dort auch spielen.

Wichtige Informationen zu Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus

Für alle Fragen rund um das Corona-Virus ist die Telefon-Hotline der Stadt Mannheim unter der Telefonnummer 0621/293-2253 zu erreichen. Fortlaufend aktualisierte Informationen sind unter www.mannheim.de zu finden. Fortlaufend aktualisierte Informationen des Landes Baden-Württemberg sind unter www.baden-wuerttemberg.de zu finden.

Meldung des Landes Baden-Württemberg: Jetzt im Sommer impfen lassen, um die Welle im Herbst flach zu halten

Nach wie vor ist Impfen das wichtigste und wirksamste Mittel zur Pandemiebekämpfung. Auch bei der Omikronvariante können vollständig geimpfte Personen aller Altersgruppen – und insbesondere jene mit Auffrischimpfung – weiterhin von einem sehr guten Schutz vor einer schweren COVID-19-Erkrankung ausgehen. Umgekehrt zeigt sich für ungeimpfte Personen aller Altersgruppen ein deutlich höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf. Deshalb ruft Gesundheitsminister Manne Lucha erneut dazu auf, sich jetzt im Sommer impfen zu lassen, um die Infektionswelle abzuflachen und gut in den Herbst zu starten.

Für bestimmte Personengruppen sei es angesichts der derzeit dominierenden hochansteckenden Omikronvariante besonders wichtig, den Impfschutz mit einer zusätzlichen vierten Corona-Schutzimpfung aufzufrischen. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt derzeit eine solche Impfung vor allem Menschen ab 70 Jahren und Bewohnerinnen und Bewohnern von Alten- und Pflegeeinrichtungen. Derzeit berät die STIKO außerdem über eine Empfehlung der vierten Impfung bereits für Menschen ab 60 Jahren. Gesundheitsminister Manne Lucha betonte erneut: „Wer sich impfen lässt, der schützt sich selber und hilft dabei, dass unser Gesundheitssystem nicht überlastet wird.“

„Es gibt derzeit keinen verlässlichen zeitlichen Horizont, ob und wann an die Omikronvariante angepasste Impfstoffe verfügbar sind. Selbst wenn wir im Oktober die voll adaptierten Impfstoffe bekommen, müssen wir die nächsten Monate überbrücken, in denen bei den aktuell hohen Infektionszahlen viel passieren kann“, so der Minister.

Wichtig ist, dass sich alle Erwachsenen impfen lassen. Auch für Kinder ab 5 Jahren und Jugendliche empfiehlt die Ständige Impfkommission eine Impfung. Damit können sie sich und andere schützen.

Faktenbasierte Entscheidungshilfen und zahlreiche Informationen sind auf der Website www.dranbleiben-bw.de zu finden. Diese richten sich unter anderem auch direkt an Kinder und Jugendliche.

Kommunales Impfzentrum (KIZ)

in der Salzachstraße 15 in NeckarauAm KIZ in der Salzachstraße 15 besteht montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr die Möglichkeit zur Impfberatung sowie zur Impfung gegen das Corona-Virus für Mannheimerinnen und Mannheimer ab zwölf Jahren. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren müssen von einer

erziehungsberechtigten Person begleitet werden. Geimpft wird mit den Impfstoffen von Novavax, Biontech, Moderna und Johnson & Johnson.

Für die Impfung vor Ort wird ein Ausweis benötigt. Ebenso wird darum gebeten, die Krankenkassenkarte und den Impfpass (falls vorhanden) mitzubringen. Wer keinen Impfpass hat, erhält vor Ort eine Bescheinigung.

Neben dem konkreten Impfangebot können Bürgerinnen und Bürger, die Fragen bezüglich der Impfung haben, vorab eine Impfberatung in Anspruch nehmen.

Impfungen sowie Impfberatungen sind mit und ohne Termin möglich. Termine für die Impfberatung und die Impfungen im KIZ in der Salzachstraße können unter www.mannheim.de/kiz gebucht werden.

Impftelefon des Seniorenrats Mannheim

Der Seniorenrat Mannheim bietet unter der Telefonnummer 0621/293-9516 für Menschen über 55 Jahre aus Mannheim telefonische Hilfe bei dem Buchen eines Impftermins an. Das Impftelefon ist montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr für Impftermine zu erreichen.

Stimmen aus dem Gemeinderat

FDP / MfM-Fraktion fordert, endlich die richtigen Prioritäten zu setzen

Die FDP / MfM-Fraktion sieht bei knapper werdenden Kassen die Prioritäten vor allem bei Bildung, Infrastruktur, Sicherheit. Kinder und Bildung statt Prestigebauten

Aktuell wird jedoch beispielsweise die bereits mit den freien Trägern verhandelte Erhöhung der Förderung von KiTa-Plätzen kurz vor Beschlussfassung aus Kostengründen zurückgefahren. Dabei ist die Stadt Mannheim bei KiTa-Plätzen auf die Zusammenarbeit mit den freien Trägern angewiesen, um den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung zu erfüllen. Hier wird an der falschen Stelle gespart.

Im Gegensatz dazu werden Vorzeigeprojekte wie die Multihalle mit Millionen gepäppelt, obwohl bis heute kein tragfähiges Nutzungskonzept vorliegt. Sparen wir uns Prestigeprojekte und investieren wir besser in Kinderbetreuung und frühkindliche Bildung.

Dauerhaft Sicherheit für alle statt kurzfristigen Vergnügens für wenigeUnsere Feuerwehr hat in den letzten Jahren viele Sonderaufgaben übernommen. Wir wissen sehr zu schätzen, was unsere Feuerwehrmänner und -frauen bei der Bewältigung der Corona-Krise und bei der Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben leisten und auf nicht absehbare Zeit weiter leisten müssen. Diese Zusatzaufgaben des Bevölkerungsschutzes wurden zwei Jahre lang mit dem vorhandenen Personal abgedeckt, doch auf Dauer ist das so nicht tragbar, ohne dass es auf Kosten unserer Sicherheit und nicht zuletzt auf Kosten der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. Zusatzaufgaben in diesem Umfang müssen sich auch in zusätzlichem Personal widerspiegeln. Wir haben dies beantragt, denn Sicherheit geht vor.

Während die Verwaltung bei der Feuerwehr knausert, spielt an anderer Stelle Geld offensichtlich kaum eine Rolle. Allein für die Ersatzspielstätte für die Oper werden locker 20 Millionen Euro ausgegeben für eine kurz Nutzung von 5 Jahren. Statt 100% Oper während der Sanierung setzen wir auf 100% Sicherheit durch Feuerwehr und Katastrophenschutz.

Intakte Straßen, saubere Stadt statt internationalen Geltungsbedürfnisses

Viele Straßen und Brücken in Mannheim sind immer noch in einem schäbigen Zustand. Autos und Fahrräder hoppeln durch Schlaglöcher, Geh- und Radwege wuchern mit Unkraut zu, Mannheim wird als schmutzig wahrgenommen von Bürgern und Gästen. Für Sanierung und Stadtreinigung wird seit vielen Jahren zu wenig Geld bereitgestellt. Beides ist offenbar weniger sexy als das internationale Geltungsbedürfnis der Stadtspitze, für das laufend mehr Geld bereitgestellt wird. Die Menschen in Mannheim müssen wieder in den Mittelpunkt gestellt werden, nicht die internationalen Ambitionen des Oberbürgermeisters.

Freie Wähler – ML fordern Fortführung des Schulfruchtprogramms

Mit Befremden hat die Fraktion im Juni erfahren, dass der derzeitige Lieferant von kostenlosem Schulobst im Rahmen des Europäischen Schulfruchtprogramms, Obstbau Hauck aus Edingen-Neckarhausen, über die Beendigung seiner Tätigkeit nachdenkt und überlegt hat, die Lieferungen an die Mannheimer Schulen und Betreuungseinrichtungen einzustellen.Als Grund hat Obstbau Hauck auf die teilweise fehlenden Parkmöglichkeiten bei den Einrichtungen und die in diesem Zusammenhang immer wieder erhaltenen Bußgeld- und Ordnungswidrigkeitsbescheide hingewiesen. Trotz Gesprächen war eine einvernehmliche Regelung mit dem Fachbereich und dem zuständigen Dezernat bis heute anscheinend nicht möglich. Herr Hauck hat daraufhin das Ende der Schulobstlieferungen angekündigt.

Um das endgültige Ende der Schulfruchtlieferungen zu verhindern haben die Stadträte der Freien Wähler – Mannheimer Liste zwischenzeitlich das strittige Bußgeld bezahlt. Parallel dazu haben wir einen Antrag zur Fortführung des Programms im Gemeinderat gestellt.

Damit haben alle Beteiligten weiterhin die Chance, eine für die Zukunft tragbare und einvernehmliche Lösung zu finden – insbesondere zur Schaffung einer legalen Anliefermöglichkeit an jeder Einrichtung. Es liegt nun an der Verwaltung, die Verhandlungen mit einem positiven Ergebnis zu Ende zu bringen. Herr Hauck ist nach eigener Aussage weiterhin dazu bereit.

Das Schulfruchtprogramm ist für alle Schülerinnen und Schüler wichtig und muss unserer Meinung nach auf jeden Fall erhalten und fortgeführt werden.

Die gesamte Fraktion fordert die Verantwortlichen deshalb auf, dringend und kurzfristig eine Lösung für alle Mannheimer Einrichtungen zu suchen, damit die Belieferung der Schulen fortgeführt werden kann.

Ihre Meinung interessiert uns. Wir sind für Sie erreichbar unter der Rufnummer 0621 293-2502 oder per E-Mail an ML@mannheim.de

SPD veranstaltet Austausch über Herzogenriedpark

„Zukunft des Herzogenriedparks“ am 1. August 2022 um 17 Uhr

Wie sollen der Herzogenriedpark und seine Umgebung zum 50-jährigen Jubiläum 2025 aussehen? Um über diese zentrale Fragestellung mit dem Bürgermeister für Planung, Bauen, Verkehr und Sport, Ralf Eisenhauer, sowie mit dem Geschäftsführer der Stadtpark gGmbH, Joachim Költzsch, zu sprechen, lädt die SPD-Gemeinderatsfraktion am 1. August 2022 um 17.00 Uhr herzlich in die Konzertmuschel im Herzogenriedpark ein.

Mit dabei sind Thorsten Riehle, Fraktionsvorsitzender, und Reinhold Götz, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Gemeinderat, sowie der Bezirksbeiratssprecher Neckarstadt-Ost Sascha Brüning und die Ortsvereinsvorsitzende Neckarstadt-Ost Malu Stallecker.

Treffpunkt zum Einlass in den Park ist um 16.45 Uhr am Eingang an der Jakob-Trumpfheller-Straße, 68169 Mannheim. Fragen und Anregungen können Sie gerne im Voraus an spd@mannheim.de schicken.

Rechtlicher Hinweis

Die Fraktionen, Gruppierungen und Einzelstadträtinnen bzw. Einzelstadträte übernehmen die inhaltliche Verantwortung für ihre Beiträge.

Mähroboter – Des Menschen Freud, der Tiere Leid

Seit einigen Jahren setzen immer mehr Gartenbesitzerinnen und -besitzer auf autonome Mähroboter, um ihren Rasen kurz zu halten. Deren Einsatz ist bequem, geräuscharm und das Ergebnis eine perfekt getrimmte Grünfläche. Aus Sicht des Arten- und Naturschutzes schneiden Mähroboter jedoch überhaupt nicht gut ab.Die Vorzüge, die oft ausschlaggebend für die Anschaffung eines Mähroboters sind, führen gleichzeitig zu erheblichen Gefahren. Mähroboter sind sehr geräuscharm. Dadurch werden sie von Kleinsäugern, Eidechsen, Amphibien, Spinnen und Insekten nicht oder zu spät wahrgenommen. Tests zeigten bei vielen Geräten eine unzureichende Erkennung von kleinen Hindernissen, wodurch es zu gefährlichen Verletzungen beim Überfahren durch den Mähroboter kommen kann. Während die rotierenden Messer Insekten, Eidechsen und Kröten sofort töten, werden größere Tiere wie Igel und Spitzmäuse teils schwer verletzt und sterben im Nachgang an den Folgen. Der Landesbeirat für Tierschutz Baden-Württemberg empfahl daher unlängst, verpflichtende Sicherheitsstandards einzuführen.

Durch das kontinuierliche Mähen im gesamten Gartenbereich fehlen höherbewachsene, blühende Bereiche, in denen Insekten, Spinnen, Raupen und Kleintiere wie Eidechsen oder Spitzmäuse ihren Lebensraum haben können, wovon auch die Vogelwelt profitiert. Lässt man die Wiese höher wachsen, kommt die Blütenpracht nicht nur den Tieren zu Gute, die darin und davon leben, sondern auch Gartenbesitzerinnen und -besitzer selbst profitieren von einem naturnahen Garten.

Partielles Mähen, bei dem immer nur einige Bereiche gekürzt werden, schafft eine ideale Wiesenstruktur für eine Vielzahl von Arten. Die so entstandene Wiese ist aufgrund ihrer natürlichen Zusammensetzung und Struktur darüber hinaus weniger pflegeintensiv und zugleich widerstandsfähiger gegen Trockenheit.

Gartenbesitzerinnen und -besitzer, die in manchen Bereichen dennoch nicht auf ihren Mähroboter verzichten wollen, können durch kleine Änderungen im Nutzungsverhalten dessen Einsatz und das Funktionieren des Gartens als Lebensraum für Tiere einander näherbringen.

Naturschutzorganisationen und Hersteller von Mährobotern empfehlen: Der Rasenmäher sollte nicht permanent selbstständig mähen, sondern nach einer vorherigen Inaugenscheinnahme des Gartens auf etwaige Hindernisse gezielt eingesetzt und in diesem Zeitraum beaufsichtigt werden, um Unfällen vorzubeugen. Von einem Mähen während der Dämmerung und nachts sollte generell abgesehen werden, da in dieser Zeit vor allem Igel und Kröten aktiv sind. Auch kann die Anschaffung eines lauteren Modells helfen, da Tiere dieses besser wahrnehmen und fliehen können. Einem ansprechenden Rasenbild tun all diese Anpassungen keinen Abbruch, jedoch helfen sie der Tierwelt enorm.

Neues Baumgrabfeld auf dem Friedhof Käfertal

Nach der Gestaltung eines vogel- und insektenfreundlichen Areals mit Wildblumen, heimischen Obstbäumen und großem Insektenhotel 2020 erfährt der Friedhof Käfertal nun eine weitere Aufwertung in Sachen Biodiversität: In diesem Frühjahr wurde ein Baumgrabfeld angelegt, das vergangene Woche feierlich eingeweiht werden konnte. Bereits seit vielen Jahren ist die Baumbestattung auf dem Hauptfriedhof Mannheim und auf den Vorortfriedhöfen in Gartenstadt, Seckenheim, Wallstadt und Rheinau sehr beliebt. Angehörige haben nun auch in Käfertal die Möglichkeit, einen naturnahen Bestattungsplatz auf einem städtischen Friedhof für ihre Verstorbenen zu wählen. Impuls für die Neuanlage in Käfertal war die große Nachfrage aus der Bürgerschaft.Das Baumgrab ist für Angehörige pflegefrei, die große Rasenfläche zwischen den Bäumen, die als Bestattungsfeld dient, wird von den Friedhofsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern regelmäßig gemäht und gepflegt. „Unsere Friedhöfe bewegen sich als Oasen der Ruhe und Besinnung in Richtung ökologischer Flächen, die zur grünen Lunge der Stadt entscheidend beitragen und die Bestattungen perspektivisch klimaneutral anbieten wollen. Mit diesem naturnahen Bestattungsangebot wird ein weiterer Schritt in Richtung Klimaaktivität gemacht. Dazu wird der wertvolle Baumbestand der Friedhöfe mit 100 jährlichen Baumpflanzungen erweitert,“ so Bürgermeisterin Prof. Dr. Diana Pretzell.

Erstaufnahmestrukturen für Geflüchtete aus der Ukraine werden schrittweise aufgelöst

Fokus auf Integration in reguläre Wohnungen, Arbeit und Bildung

Seit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine am 24. Februar sind knapp 4.000 Geflüchtete nach Mannheim gekommen und haben sich hier angemeldet. Unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs hatte die Stadt Mannheim eine Taskforce ins Leben gerufen, um den Geflohenen ein gutes erstes Ankommen in Sicherheit zu ermöglichen und wichtige Themen der unmittelbaren Daseinsvorsorge zu koordinieren.

Zwischenzeitlich ist der tägliche Zugang von Geflüchteten in Mannheim deutlich zurückgegangen. Eine Aufnahmeverpflichtung von Geflüchteten aus der Ukraine nach dem Quotensystem des Königsteiner Schlüssels, der die Verteilung innerhalb Baden-Württembergs regelt, besteht für Mannheim aktuell nicht.

Aus diesem Grund werden Erstaufnahmeeinrichtungen und Verwaltungsstrukturen, die zur Akutversorgung der ankommenden Menschen dienten, ab August schrittweise aufgelöst. Gleichzeitig findet eine Neuausrichtung des Integrationsprozesses statt.

„Viele Menschen sind im Frühjahr mit der Hoffnung vor dem Krieg in der Ukraine geflohen, schnell wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu können. In Anbetracht der Fortdauer des Krieges rückt für viele von ihnen diese Hoffnung in die Ferne. Nachdem die zurückliegenden Monate davon geprägt waren, eine Akutversorgung für die zahlreichen ankommenden Menschen sicherzustellen, gelangen wir nun in eine neue Phase. Im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe geht es nun darum, die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstständig bestreiten zu können. Dabei kommt es entscheidend darauf an, ihnen einen Zugang zu Bildung, Arbeit und dem regulären Wohnungsmarkt zu ermöglichen“, erklärt Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

Neuer Willkommenspunkt im Stadthaus N 1 ab August

Bis Anfang August wird die Verwaltungsstraße im Thomashaus, die für die ankommenden Menschen bislang verschiedene städtische Dienstleistungen gebündelt angeboten hat, zurückgebaut.

An ihrer Stelle wird ein neuer „Willkommenspunkt“ auf der Podiumsebene des Stadthauses N 1 eingerichtet. Dieser Willkommenspunkt bietet ein Informations- und Beratungsangebot zu melderechtlichen Fragen, Fragen der Arbeitsaufnahme und Leistungsgewährung sowie zum Thema Wohnen. Die eigentlichen Verwaltungsdienstleistungen wie Anmelde- und Antragsverfahren werden in die originären Dienststellen wie Bürgerdienste, Jobcenter, Ausländerbehörde oder den Fachbereich Arbeit und Soziales zurückgeführt. Aufgrund der geringen Zugangszahlen ist es nicht mehr erforderlich, eine eigene Struktur für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine aufrechtzuhalten.

Durch die Verortung des Willkommenspunkts in N 1 können Synergien mit dem dort seit Anfang Juni befindlichen „Café Czernowitz“, einen Begegnungsort für aus der

Ukraine geflüchtete Menschen, erzielt werden. Im „Café Czernowitz“ finden in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen und Austauschgespräche für Ukrainerinnen und Ukrainer, Gastgeberinnen und Gastgeber sowie ehrenamtlich Engagierte statt.

Mietvertrag des Thomashauses endet regulär zum 30. September

Das Thomashaus wird nur noch für wenige Wochen als Unterkunft dienen, jedoch keine weiteren Geflüchteten mehr aufnehmen. Aktuell befinden sich dort noch zirka 175 Menschen. Sie sollen im Laufe des Augusts in den regulären Wohnungsmarkt vermittelt werden, so dass ab September Auszug und Räumung des Thomashauses beginnen können. Die Abmietung des Thomashauses kann so fristgerecht zum 30. September erfolgen.

Parallel dazu werden die Hotelkapazitäten, die zur kurzfristigen Unterbringung von Geflüchteten angemietet wurden, schrittweise – bis auf einen geringen Restbestand für eine Akutunterbringung für den Bedarfsfall – reduziert.

Sporthallen stehen zum Schuljahresbeginn wieder für Schul- und Freizeitsport zur Verfügung

Seit Frühjahr befanden sich die Lilli-Gräber-Halle im Stadtteil Friedrichsfeld sowie die GBG Halle Herzogenried im sogenannten „Stand-by-Modus“, das heißt sie sind für eine kurzfristige Unterbringung von Geflüchteten vorbereitet. Im Laufe der Sommerferien werden die aufgestellten Feldbetten und Trennwände abgebaut, so dass sie mit Schuljahresbeginn wieder für Schul- und Freizeitsport zur Verfügung stehen.

Vermittlung von regulärem Wohnraum im Fokus

Um diese Schritte vorzubereiten, hat die städtische Taskforce Ukraine in den zurückliegenden Wochen ihre Arbeit auf die Aktivierung von regulärem Wohnraum fokussiert. Neben der privaten Unterbringung bei Freunden, Bekannten oder in Mannheimer Haushalten, die ihre Unterstützung angeboten hatten, bildet in diesem Zusammenhang die Vermietung von rund 300 Wohnungen der GBG einen besonderen Schwerpunkt. Weitere 120 Wohneinheiten sollen zeitnah in ehemaligen Gebäuden der Bundeswehr auf Columbus in Mannheim-Franklin entstehen. Zur Schaffung von neuem Wohnraum ist langfristig ein Grundstück in der Edisonstraße in Käfertal in Planung. Die von NEXT MANNHEIM entwickelte Wohnungsplattform www.startraum-mannheim.de für Geflüchtete aus der Ukraine rundet diese Aktivitäten ab.

Integration in Arbeit und Bildung Seit dem Rechtskreiswechsel zum 1. Juni werden Geflüchtete wie anerkannte Flüchtlinge behandelt und erhalten vom Jobcenter Mannheim Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II. Zwischenzeitlich ist die organisatorische Herausforderung des Rechtskreiswechsels nahezu vollständig vollzogen und die Antragszahlen deutlich zurückgegangen. Ziel des Jobcenters ist nun im Dialog mit verschiedenen Partnern, den Geflüchteten aus der Ukraine den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. In diesem Zusammenhang wurde eine erste Job-Messe für diese Zielgruppe Anfang Juli veranstaltet. Die Beratungs- und

Informationsangebote der dezentralen Jobbörsen stehen ebenfalls für Arbeitssuchende aus der Ukraine zur Verfügung.

Im Bereich Bildung wurden sowohl für die Betreuung von Kindern bis sechs Jahre als auch im Bereich der Jugendförderung Angebote geschaffen, die verteilt über das Mannheimer Stadtgebiet in großem Umfang von den Geflüchteten genutzt werden. In der Kinderbetreuung und für Jugendliche geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen freien Trägern.

Bislang wurden zirka 590 Geflüchtete im schulfähigen Alter an den Grund-, weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Mannheim als Schülerinnen und Schüler in Vorbereitungsklassen oder Regelklassen aufgenommen. Die Koordinierung findet hier über die geschäftsführenden Schulleitungen und das Staatliche Schulamt Mannheim statt.